

BUCHREZENSION:
WILHELM DANCĂ, ȘI CRED, ȘI GÂNDESC. VIITORUL UNUI DIALOG
CONTROVERSAT. PREFERINȚĂ DE VITTORIO POSSENTI.
EDIȚIA A DOUA, REVIZUITĂ ȘI ADĂUGITĂ
[UND ICH GLAUBE, UND ICH DENKE. DIE ZUKUNFT
EINES KONTROVERSEN DIALOGS.
VORWORT VON VITTORIO POSSENTI.
ZWEITE, ÜBERARBEITETE UND ERGÄNZTE AUFLAGE],
EDITURA SPANDUGINO, BUCUREȘTI 2021, ISBN 978-606-8944-59-3

JÁNOS VIK¹

Es ist eine große Seltenheit, dass auf dem Gebiet der rumänisch-sprachigen theologischen Fachliteratur eine Publikation erscheint, die ganz bewusst das Verhältnis zwischen Glauben und Vernunft behandelt. Der römisch-katholische Theologe und Philosoph, Wilhelm Dancă, gehört mit seiner Monografie gewiss zu dieser seltenen Erscheinung in Rumänien. Der Wert dieses Werkes zeigt sich zunächst einmal schon darin, dass es nach 2014, nun im Jahre 2021 die zweite, überarbeitete und ergänzte Auflage erlebt. Der Verfasser – Jahrgang 1959 –, der sowohl in Philosophie als auch in Theologie habilitiert ist, wirkt als Professor für systematische Theologie und für Philosophie an der Universität von Bukarest. Darüber hinaus ist er als katholischer Priester auch in der Seelsorge tätig.

Die Tatsache, dass Wilhelm Dancă sich nicht nur in der akademischen Welt der Lehre und Forschung kompetent bewegt, sondern auch die Freuden und Nöten der Christinnen und Christen konkreter Pfarrgemeinden kennt, erklärt glaubhaft seine Intention, sein Werk einem breiten Publikum zugänglich machen zu wollen. In diesem Sinne behält er seinen präzisen, aber zugleich persönlichen und zur Interaktivität einladenden Schreibstil konsequent bis zum Schluss bei. Dancă sammelt und strukturiert in diesem Buch Aufsätze und Vorträge, die er zwischen 2008–2012 im Ausland, oder in Rumänien gehalten hat, und hält beim Schreiben vor allem jene Leserinnen und Leser vor Augen, die „den Mut gehabt

¹ Assoz. Univ.-Prof. Dr. János Vik, Fakultät für Römisch-Katholische Theologie, Babeș-Bolyai Universität, Str. Iuliu Maniu, Nr. 5, RO-400095 Cluj-Napoca, janos.vik@ubbcluj.ro, www.dialogus.ro.

haben, eine religiöse Wahl in ihrem Leben zu treffen, und dadurch einer modischen Lebenskonzeption, oder einem solchen Lebensstil getrotzt haben.“ (S. 11).

In einigen der Kapitel legt der Verfasser das Verhältnis zwischen Glauben und Vernunft im Kontext epistemologischer und historischer Grundsätze dar, in anderen Kapiteln nimmt er gleichwohl konkrete Beispiele dieses Verhältnisses in den Blick, und appelliert dabei an das Leben und Werk von bekannten Persönlichkeiten aus der Welt der Philosophie, Theologie und Kirche: Mircea Eliade, Thomas von Aquin, Vladimir Ghika, Antonio Rosmini, Battista Mondin, Anton Durcovič, Tomáš Špidlík. Dabei gliedert der Verfasser sein Werk in drei Teilen, die dem Grundduktus der Darlegung des komplexen Verhältnisses zwischen Glauben und Vernunft klar folgen, können jedoch auch unabhängig voneinander gelesen werden: I. Glaube und Religion, II. Glaube und Vernunft, III. Glaube und Bildung.

Wie es schon im Untertitel des Buches – „Die Zukunft eines kontroversen Dialogs“ – angedeutet wird, plädiert Wilhelm Dancă für den bleibend nötigen Dialog zwischen Glauben und Vernunft, der sich nicht nur auf der persönlichen Ebene des gedachten und gelebten Glaubens, sondern gleichwohl auch auf der Ebene des Dialogs zwischen der Theologie als Glaubenswissenschaft und der Natur-, Human- und Sozialwissenschaften konkretisiert. Der Verfasser erteilt dadurch der weiterhin gängigen Auffassung eine Absage, der Glaube und die Vernunft, bzw. die Theologie und die anderen Wissenschaften stünden entweder miteinander im Konflikt, oder seien voneinander gänzlich unabhängig. In diesem Zusammenhang zeigt sich auch die hohe Aktualität dieses Werkes. Denn gerade in Rumänien, wo die stark traditionalistisch ausgeprägte christliche Religiosität der Mehrheitsbevölkerung sogar die politischen Alltagsentscheidungen beeinflussen kann, haben 2021 die bizarrsten Verschwörungstheorien im Kontext der Corona-Pandemie einen starken Einfluss auf die Meinungsbildung der Menschen.

Für Wilhelm Dancă, den Verfasser dieses Werkes, der seine Ausführungen voll und ganz in den Kontext der Enzyklika *Fides et ratio* von Papst Johannes Paul II. stellt, steht es jedoch außer Frage, dass „der Mensch auf seinem Weg zu Gott, sowohl den Glauben als auch die Vernunft braucht. Durch den Dialog mit dem Glauben weitet sich die menschliche Vernunft, ja, sie wird dadurch bereichert. (...) Durch den Dialog mit der Vernunft reinigt sich der Glaube des Menschen von einer aggressiven Irrationalität, von dem krankhaften Mythologischen, vom Fundamentalismus; dadurch wird der Mensch authentischer, klarer und karitativer“. (S. 12). Dancă verfolgt in diesem Sinne die einschlägige Absicht,

die Rationalität des Glaubens, oder präziser formuliert, die Rationalität des glaubenden Menschen mit Argumenten zu untermauern. Deshalb kann diese Arbeit dem Fachbereich der Fundamentaltheologie zugeordnet werden. Denn gerade in der Fundamentaltheologie geht man einerseits vom Verständnis der Offenbarung als frei geschenkte Selbstmitteilung Gottes aus, und andererseits von der Annahme des Glaubens als freie Antwort des Menschen auf Gottes Selbstmitteilung. (S. 40–41).

Im Kontext der Frage „Glaube und Vernunft in den drei monotheistischen Religionen“ nimmt der Verfasser das ganzheitliche Wohl der menschlichen Person als jenes Kriterium in den Blick, aufgrund dessen der Unterschied zwischen einem authentischen und einem unauthentischen bzw. inszenierten Glauben herausgestellt werden kann. (S. 46). Am Akt des authentischen Glaubens nimmt also der ganze Mensch in seiner Ganzheitlichkeit teil, denn er ist Intelligenz, Wille und Gefühl zugleich. In dieser Hinsicht sind die zwei Seiten des authentischen Glaubens miteinander untrennbar verbunden: Bei der subjektiven Seite geht es um den Glauben als einen Akt des Vertrauens (*fides qua creditur*); bei der objektiven Seite tritt hingegen der begrifflich zum Ausdruck gebrachten Inhalt des Glaubens in den Vordergrund (*fides quae creditur*). (S. 45–46).

Wilhelm Dancă ruft schon im Vorwort seines Werkes in Erinnerung, dass er stets die geistige und spirituelle Bildung seiner Leserschaft und Hörschaft vor Augen gehalten hat. In dieser Hinsicht ist es nur verständlich, dass er den dritten Teil dieser seiner Schrift gänzlich unter bildungsrationale Gesichtspunkte stellt. Demzufolge analysiert er hier überaus aktuelle gesellschaftsrelevante Themen an der Schnittstelle zwischen Theologie, Politik- und Wirtschaftswissenschaft, wie folgt: „Vernunft, Glaube und Bildung auf der Suche nach dem Gemeinwohl“ (S. 311–352); „Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat“ (S. 353–382); „Kirche und Politik. Über das Engagement von Laienchristen in der Politik“ (S. 383–397); „Der Mensch und die Wirtschaft. Personalistische Korrektur der Marktwirtschaft“ (S. 398–419).

Das letzte Kapitel und den Epilog widmet der Verfasser den Themen „Vernunft und Gebet“ (S. 420–445) und „Das Gebet zerstört Ideologien. Über die Kraft des Betens“ (S. 449–476). Sein Ziel besteht in diesem Zusammenhang einerseits darin, die Rationalität des betenden Menschen herauszustellen, andererseits bietet er im Epilog selbst „eine spirituelle Lektüre der Geschehnisse vom Dezember 1989“. Denn der Fall der kommunistischen Diktatur in Rumänien hat etwas auch mit der Kraft und der inneren Freiheit der betenden Menschen zu tun gehabt – so

die Überzeugung nicht nur des Verfassers, sondern auch der Überlebenden der kommunistischen Gefängnisse. Der Satzsatz bringt all das prägnant auf den Punkt: „*Invictus homo orans!* Unbesiegt bleibt der betende Mensch!“

Wer der rumänischen Sprache mächtig ist und dem christlichen Glauben in der eigenen Lebensführung einen wichtigen Platz einräumt, wird beim Lesen dieses Buches – das lässt sich wohl begründet zum Schluss feststellen – viel Freude erfahren. Schon rein optisch ist das Buch – dank der qualitätsvollen Arbeit des Verlags „Editura Spandugino“ – eine überaus angenehme Erscheinung. Inhaltlich gelingt es dem Verfasser, die Leserinnen und Leser einerseits auf dem Weg des denkenden bzw. vernünftigen Glaubens ein Stück weit überaus kompetent und persönlich engagiert zu begleiten. Andererseits haben die Leserinnen und Leser auch die Chance, zur Erfahrung dessen hingeführt zu werden, dass der tiefste Sinn des Nachdenkens über den Glauben darin besteht, die Kraft des vertrauenden Glaubens (neu) zu entdecken.